

V. Geschichte der Geographie.

1. Altertum.

Von den Kulturvölkern der alten Zeiten erwarben sich die Phönizier das größte Verdienst um die geographische Kenntnis der Alten Welt. Von den Häfen des Roten Meeres unternahmen sie Fahrten nach dem Lande Ophir (vermutlich an den Mündungen des Indus). Salomo (um 1000 v. Chr.) bezog von hier Gold und Elfenbein zum Tempelbau. An den Küsten des Mittelländischen und des Atlantischen Meeres gründeten sie zahlreiche Kolonien (Tyros, Sidon, Karthago, Gades (Cadix)). Zinn brachten sie aus England und vermittelten den Bernsteinhandel. Phönizier sollen auf Befehl des Königs Necho von Agypten um 600 vom Arabischen Meerbusen aus Afrika umsegelt haben (?). Ihr Handel ging auf die griechischen Kolonien an der W.-Küste Kleasiens über, wo vornehmlich zu Milet geographische Studien gepflegt wurden. Anaximander (um 550) entwarf die erste Erdkarte, Heraklitos (um 500) verfasste eine Erdbeschreibung; als eigentlicher Vater der alten Geschichte und Begründer der Geographie gilt aber Herodot (um 450; aus Halikarnassus in Kleasien), der die miletischen Kolonien am Schwarzen Meere bis zum Tanais (Don) und bis zum Rufe des Kautajus besuchte, Babylon und das ägyptische Theben, ja wahrscheinlich auch Karthago sah und später seine Erfahrungen aufzeichnete.

Die bedeutendste Erweiterung des Gesichtskreises brachten Alexanders d. Gr. Feldzüge. Das Wunderland Indien wurde erschlossen, n. der Jazartes erreicht. Zu derselben Zeit erweiterte der Mathematiker und Astronom Pytheas aus Massilia die Kenntnis der Welt im W. der Erde durch Umschiffung von Iberien und Gallien; er nennt zuerst Albion (England) und Baltia, das baltische Land und Meer, und beschreibt genauer den Fundort des Bernsteins (Elektron) am Baltischen Meere, an den preussischen Ostaden, oder an Jütlands Küste, wo diese seltene Ware auch gesicht ward. Thule, die äußerste N.-Insel, die Pytheas erreichen konnte, ist vermutlich eine der Shetland-Inseln.

In der Welthandelsstadt Alexandrien gediehen auch die geographischen Studien. Eratosthenes von Kyrene, Vorsteher der Bibliothek (230—195), schrieb die erste große Geographie über die ganze bekannte Welt, nachdem er einen Meridianbogen (den Abstand der Breitenkreise von Alexandrien und Syene) gemessen und daraus zum erstenmal die Größe der Erde berechnet hatte. Von vornherein wurde jedoch der w.ö. Umfang der Erde viel zu gering angeschlagen, da man den Umfang des Äquators unterschätzte und darum den Längengraden zu geringe Größe beimah¹. Hipparch, der Urheber der astronomischen Tafeln, vervollständigte sein System.

In der römischen Zeit erwarben sich die Griechen Strabo im 1. und Claudius Ptolemäus aus Pelusium im 2. Jahrh. das größte Verdienst um die wissenschaftliche Geographie. Ptolemäus gab zu Alexandrien eine vollständige Beschreibung der Erde nach Breiten- und Längengraden mit 27 Landkarten heraus. Der Anfangsmeridian geht schon über die Glücklichen (kanarischen) Inseln. An das geographische Werk des Ptolemäus haben die großen Entdeckungen der neueren Zeit angeknüpft².

¹ Seit Eratosthenes' Zeit wurden die Erdarten *γεωγραφία* genannt, welches Wort diesen besonderen Sinn noch im Sprachgebrauche Ciceros und Plutarchs behielt und erst von den Byzantinern auch auf die beschreibende Behandlung der Wissenschaft übertragen wurde.

² Die schon von Aristoteles gegebene Vorstellung von einer unermesslichen ö. Erstreckung des asiatischen Festlandes gewann durch das Bekanntwerden des Ptolemäus und Marinus von Tyrus im 15. Jahrh. erhöhte Geltung und führte so, verbunden mit der Annahme einer geringen w.ö. Ausdehnung der Längengrade, zu dem Schlusse auf eine verhältnismäßig geringe Breite des Atlantischen Ozeans zwischen den W.-Küsten Europas und den vorausgesetzten O.-Küsten Asiens (Loxocaneli, Behaim, Columbus), mittelbar also zur Ausföhrung der w. Seefahrt und zur Entdeckung der Neuen Welt.